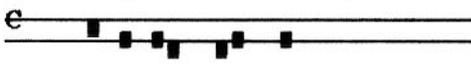
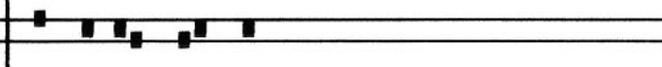
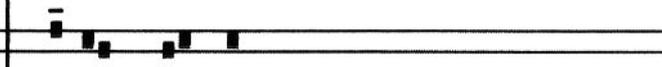


Diese zweifache Art der transformierenden Ableitung der deutschen Wechselrufe von der einfachen lateinischen Mittelkadenz geschieht nicht willkürlich ohne Vorbild. Vielmehr findet sie sich bereits in der Vertonung des lateinischen cantus solemnior, wenn auch dort melismatisch erweitert wegen der gestuften Feierlichkeit. Je ein Beispiel dazu:

<p><i>Im cantus solemnior:</i></p> <p>(1) <i>Insgesamt tiefer gesetzt:</i></p>  <p>Domi-ne Sancte</p> <p>(2) <i>Nach unten erweitert:</i></p>  <p>Ve-re dig-num</p>	<p><i>In authentischer Mittelkadenz:</i></p>  <p>Domi-ne Sancte</p>  <p>Ve-re dig-num</p>
---	---

So gibt es vier kennzeichnende Merkmale der deutschen Wechselrufe:

1. Sie sind leicht singbar infolge der syllabischen Tonfolge;
2. sie sind melodisch eingängig als Hinführung zur Mittel-Kadenz der Präfation;
3. sie sind weder im Duktus der lateinischen Rufe noch rein willkürlich melodiert, sondern von der einfachen authentischen Mittelkadenz abgeleitet und auf zweifache Weise transformiert vertont, wie das öfter im cantus solemnior (melismatisch) angewendet wurde (abgesehen von der einmaligen vereinfachten Ableitung von zwei lateinischen Rufen);
4. sie sind dynamisch steigernd - dies allerdings entsprechend den lateinischen Wechselrufen für den cantus simplex - durch das Steigen der Tonhöhe der jeweils ersten Akzentnote, d. h. durch den Wechsel von der Ableitung (1) zur Ableitung (2).

Empfehlung für den feierlichen deutschen Gesang:

Auch zum Präfationsteil im deutschen Osterlob und zu den deutschen Präfationen in gestuft feierlichen Singweisen empfiehlt sich auf jeden Fall gleichbleibend die übliche einfache (syllabische) Form der Wechselrufe, damit die Gemeinde nicht irritiert und überfordert wird, wie das im Lateinischen bei den unterschiedlichen Wechselrufen oft genug der Fall war. Wegen des Vorteils problemlos einfacher Antwortrufe kann man bei den deutschen Wechselrufen gut und gern auf gestufte Feierlichkeit verzichten, zumal die Feierlichkeit des nachfolgenden Gesangs nicht davon abhängt, wie die Wechselrufe zuvor gesungen werden.